

Center for Peace and Reconciliation Jaffna
- Frieden und Aussöhnung in Sri Lanka -
ein Projekt der Internationalen kath. Friedensbewegung Pax Christi

Newsletter Nr. 1

2. März 2005

Liebe FreundInnen, liebe SpenderInnen und alle InteressentInnen am Pax Christi Friedensprojekt in Sri Lanka!

Seit dem wunderbaren Gottesdienst in Maria im Kapitol in Köln am 16. Januar sind nun einige Wochen vergangen. Für alle, die nicht schon über privaten mail-Kontakt etwas informiert sind, möchte ich mit meinem newsletter einen ersten Eindruck von der Lage hier in Jaffna vermitteln oder besser von meinen ersten Eindrücken hier berichten.

Ich hoffe, dass ich nicht zu spät bin und bei vielen noch / wieder Interesse wecken kann für ein Gebiet, das vom Bürgerkrieg und der Naturkatastrophe hart gebeutelt ist. Über jede Art von Reaktion würde ich mich freuen. Sobald wir eine Website haben, wird auch der direkte Austausch in Gesprächsforen möglich.

Vielen Dank für Ihr / Euer Interesse

Alfons Schabaram

***40 Tage in Sri Lanka –
und noch ganz am Anfang !!***

Die Ankunft auf dem Flughafen in Colombo am 20. Januar – das ist eine Ewigkeit her! Wie kann ich beschreiben, was ich seitdem alles erlebt und gelernt habe? Vier Stationen hab ich jetzt hinter mir.

Die erste hieß **COLOMBO**: Ich wohnte im Haus der tamilischen Oblaten, hatte das gleiche Zimmer wie im letzten Jahr. Jetzt gings erstmal um Gewöhnung an Hitze und feuchte Luft. Am dritten Tag die Nachricht: Das unbegleitete Flug-Gepäck ist entgegen allen Voraussagen schon eingetroffen. Mit Empfehlungsschreiben des Bischofs von Colombo und des Ministeriums für christliche Angelegenheiten erhielt ich im Immigration-department ein Aufenthaltsvisum für ein Jahr. Das war die Voraussetzung, um die persönlichen Effekten ohne Tax durch den Zoll zu bekommen. Zwei Gespräche mit deutschen Geldgebern über geplante Projekte der Oblaten für Tsunamiopfer standen noch auf dem Programm, dann ging es in Begleitung des Provinzials Fr. Jeeva Paul weiter nach **VAVUNYA**, der letzten Stadt vor der Grenze zum von den Rebellen (LTTE) kontrollierten Gebiet. Hier konnte ich entspannen und Stunden im Internetcafe verbringen, bis nach 5 Tagen der Antrag zum Transport anhand einer detaillierten Gepäckliste von der Tigerverwaltung genehmigt war. Meine CD's und CD-ROMs haben wir von vornherein aussortiert, die würden nach Colombo zurückgebracht und später mal per Flugzeug nach Jaffna transportiert. Dann kam der härteste Tag: 9 Stunden in glühender Hitze für hundert Kilometer Fahr-strecke. Eine

extrem schlechte Straße (die einzige nach Norden!) und dreimal sämtliches Gepäck aus- und wieder einräumen – bei der Einreise für die Regierungs- und die Rebellenbehörde und beim Verlassen am Checkpoint der Regierung -. Meine Erinnerungen an Reisen in die DDR Anfang der Siebziger wurden wieder wach!

Am 6. Februar abends erreichten wir also **JAFFNA**, die ehemals blühende zweitgrößte Stadt Sri Lankas. Noch liegen fast die Hälfte der Häuser in Schutt und Asche - viele arme Familien hausen in den Ruinen seit die Stadt 1995 von der Sri Lanka Army zurückerobert wurde. Ich wurde vorerst im Provinzialhaus der Oblaten untergebracht, von wo aus ich per Fahrrad die Stadt erkunden und das Centre einrichten konnte.

Jetzt lebe ich im **Centre for Peace!** Weil die Eigentümer emigriert sind, hat das Haus seit Jahren leergestanden, bis die Oblaten es im letzten Jahr für diesen Zweck gemietet haben. Sobald der Carpenter Schreibtisch und Bett gezimmert und eine Schneiderin das Moskitonetz fertig hatte, konnte mich nichts mehr halten: Nach vier Wochen raus aus den Koffern und in "eigene vier Wände"! Von Fr. Paul unterstützt besorgte ich einen Kleiderschrank (aus Metall!), Kühlschrank, Waschmaschine, Gasherd, Geschirr und – für mein Rückgrat am wichtigsten – eine Matratze. Die Tamilen schlafen nämlich nur auf einer dünnen Bastmatte, die auf der Sperrholzplatte im Bett ausgebreitet wird. Eine harte Schule für mich.



Die Arbeit hat noch nicht begonnen, weil mein künftiger Kollege, Fr. Bernhard, erst morgen von einer Reise zurückkehrt, er hat u.a. am Weltsozialforum in Porto Alegre / Brasilien teilgenommen. Währenddessen versorge ich das Zentrum: Betreue die Handwerker, fülle täglich den Tank mit Wasser, das jeden Nachmittag für eine Stunde aus der städtischen Leitung geliefert wird, wässere die Pflanzen im Garten und führe die neue Haushälterin in ihre Arbeit ein.

Und dabei versuche ich, mich langsam vorzutasten in der fremden Umgebung und täglich Neues zulernen, fast "wie ein dreijähriges Kind".

**22. 02. 2005 Dritter Jahrestag der Unterzeichnung
des Waffenstillstandsabkommens –
“Negative Peace” auf tönernen Füßen!**

Eigentlich wollte ich mit der optimistischen Schlagzeile der letzten Ausgabe des SUNDAY OBSERVER beginnen: Verbundener Hilfemechanismus in Sicht! Und die Entscheidung der Regierung loben, endlich mit der Führung der Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) Gespräche über eine Interimsstruktur aufnehmen zu wollen. Aber die Stimmung in der Bevölkerung hier in Jaffna ist pessimistisch. Heute Morgen gab es kein Brot, die Geschäfte sind geschlossen, weil die LTTE-nahen Organisationen gestern zum zweiten Mal seit dem Jahrestag zum ganztägigen “Streik” aufgerufen haben. Sie wollen heute gegen die Tötung des politischen Führers vor zwei Wochen und vorgestern der Führerin in der Stadt Batticaloa sowie für die sofortige Aufnahme von Verhandlungen seitens der Regierung protestieren. In ihren Augen ist es die Regierung, die einseitig die dringende Hilfe für die Tsunami-Opfer hier an der Nord- und Nordostküste boykottiert und alle Hilfe in den Süden schickt.



Ohne die Tsunami-Katastrophe wäre jetzt Krieg, glauben viele. Keinen Tamilen habe ich bisher kennengelernt, der ernsthaft an die Möglichkeit eines Friedensprozesses glaubt. Grund: Die anderen wollen nicht.

Die Einigung über einen Hilfemechanismus, d.h. eine gemischte Kommission zur Entscheidung über die Gelder zum Wiederaufbau des (am meisten zerstörten) Tamilengebietes ist meines Erachtens tatsächlich eine letzte Chance. Wenn das gelingt, wird der gesamte Friedensprozess wieder in Gang kommen!

**Tsunamihilfe oder Friedensarbeit ? – zum Auftrag
des Centre for Peace**

Tsunami, das meistbehandelte Thema in TV und Presse hier, die Berichterstattung scheint mir kritisch und gut zu sein, soweit ich das in den englischsprachigen Medien verfolgen kann.

Habe selber zwei verwüstete Gegenden kennengelernt: In Point-Pedro, nördlich von Jaffna, hat Mr. Muis aus Holland in verschiedenen “welfare centres” – das sind Schulen und provisorische Zeltplätze als erste Hilfe – 1500 Plastikstühle verteilt, je 4 pro Familie. Auf Bitten von Bewohnern wurden außerdem Wasserkessel zum Aufkochen von Wasser und große Taschen für die übriggebliebene Habe besorgt. Viele haben Fotos ihrer Toten in einer Ecke aufgebaut. Trotz der seelischen Not und dem Leben in der Hitze wirkten die Leute gelöst und freundlich auf mich.



Dasselbe gilt für ein total verwüstetes Fischerdörfchen an der Ostküste, Thaliady. Nur die Kirche ist stehengeblieben, jetzt voll mit geflüchteten Familien, die Überlebenden warten jetzt fast einen Kilometer im Landesinneren in Zelten auf die Fertigstellung von Übergangshäusern, die zur Zeit von verschiedenen Organisationen wie Caritas, Unicef und Arbeitersamariterbund aus Köln aus dem Boden gestampft werden. Maximal drei Jahre sollen sie in diesem künstlichen Gemeinwesen wohnen, bis das alte Dorf am Wasser wiederaufgebaut ist. Voraussetzung ist allerdings, dass die geplante Pufferzone von 100 Metern für Fischer nicht angewendet wird. Wovon sollen die sonst leben?

Center for Peace and Reconciliation Jaffna
- Frieden und Aussöhnung in Sri Lanka -
ein Projekt der Internationalen kath. Friedensbewegung Pax Christi

Newsletter Nr. 1

2. März 2005



Die Nothilfe ist abgeschlossen, die zweite Phase der mittelfristigen Unterbringung in Camps läuft also gerade, während die dritte Phase des langfristigen Wiederaufbaus der Städte und Dörfer und der Schaffung neuer Existenzen zur Zeit eben strukturell vorbereitet wird. Hier haben die Oblaten als seit langem ansässige, einheimische Gemeinschaft einiges zu bieten. Sie haben in ihrem "holistic health centre" in Jaffna die Zahl ihrer psychosozialen BeraterInnen von 30 auf 60 aufgestockt und betreuen eine weitere Region im Norden. Sie planen mit Unterstützung einer deutschen Tageszeitung den Bau eines zweiten Kinderheims und die Einrichtung einer ambulanten Betreuungseinrichtung für Tsunami-geschädigte Kinder.

Doch ohne Frieden wird alles nichts bringen. Mehr als vorher in Deutschland bin ich überzeugt, dass das Centre for Peace wichtige Aufgaben zu erfüllen hat.



Dazu wird gehören, zusammen mit möglichst vielen Betroffenen die Bedingungen für Frieden und Unfrieden hier konkret vor Ort zu studieren, Bewußtseins- und Erziehungsarbeit zu leisten und nicht zuletzt durch Begegnungen Vorurteile abzubauen.

Dazu ist vielfältige Unterstützung aus Deutschland denkbar.

LAST BUT NOT LEAST

- Weitere interessante Infos über das Projekt sind zu finden unter www.paxchristi.de (Deutsche Sektion) und www.koeln.paxchristi.de (Bistumsstelle Köln).
- In der Bistumsstelle Köln sind bisher an Spenden eingegangen:
Hilfe für Flutopfer 7.500,00 Euro
Unterstützung Friedensprojekt 1.899,00 Euro
Davon sind 6000 Euro Soforthilfe an den Provinzial der Oblaten in Jaffna überwiesen worden.
Spenden sind weiterhin möglich auf folgendes Konto:
Pax Christi Köln, Pax Bank Köln,
Konto-Nr. 18 895 013, BLZ 370 601 93,
Stichwort: Sri Lanka, Flut oder Friedensprojekt
Im Namen der EmpfängerInnen herzlichen Dank!
- In Köln hat sich ein UnterstützerInnenkreis gebildet, der sich Mitte März zur Planung verschiedener Aktivitäten trifft. Z.B. eine Begegnungsreise nach Jaffna - Zukunftstraum oder reales Projekt? Kontakt: siehe unten!
- Weitere links:
www.tamilnet.com (News aus tamilischer Sicht)
www.lankapage.com (News aus singhal. Sicht)
- Luftpostbriefe dauern von Deutschland aus 7 Tage und kosten normal 1,55 Euro bzw. groß 3 Euro !

Kontakt in Deutschland:

Pax Christi:

Deutsche Sektion, c/o Christa Weber, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel, 06101 / 2073
Bistumsstelle Berlin, c/o Jeya Cornelis, Waldstr.5, 10551 Berlin, Tel. 030 / 3969542
Bistumsstelle Köln, c/o Dr. Ulrich Decking, Nievenheimer Str. 97, 40221 Düsseldorf, 0211 / 763397, ulrich.decking@t-online.de

UnterstützerInnenkreis Köln:
Renate Meyer, 0221 / 542001,
Renate.Meyer@koeln.de